

Von
Karl-Josef
Schmidt

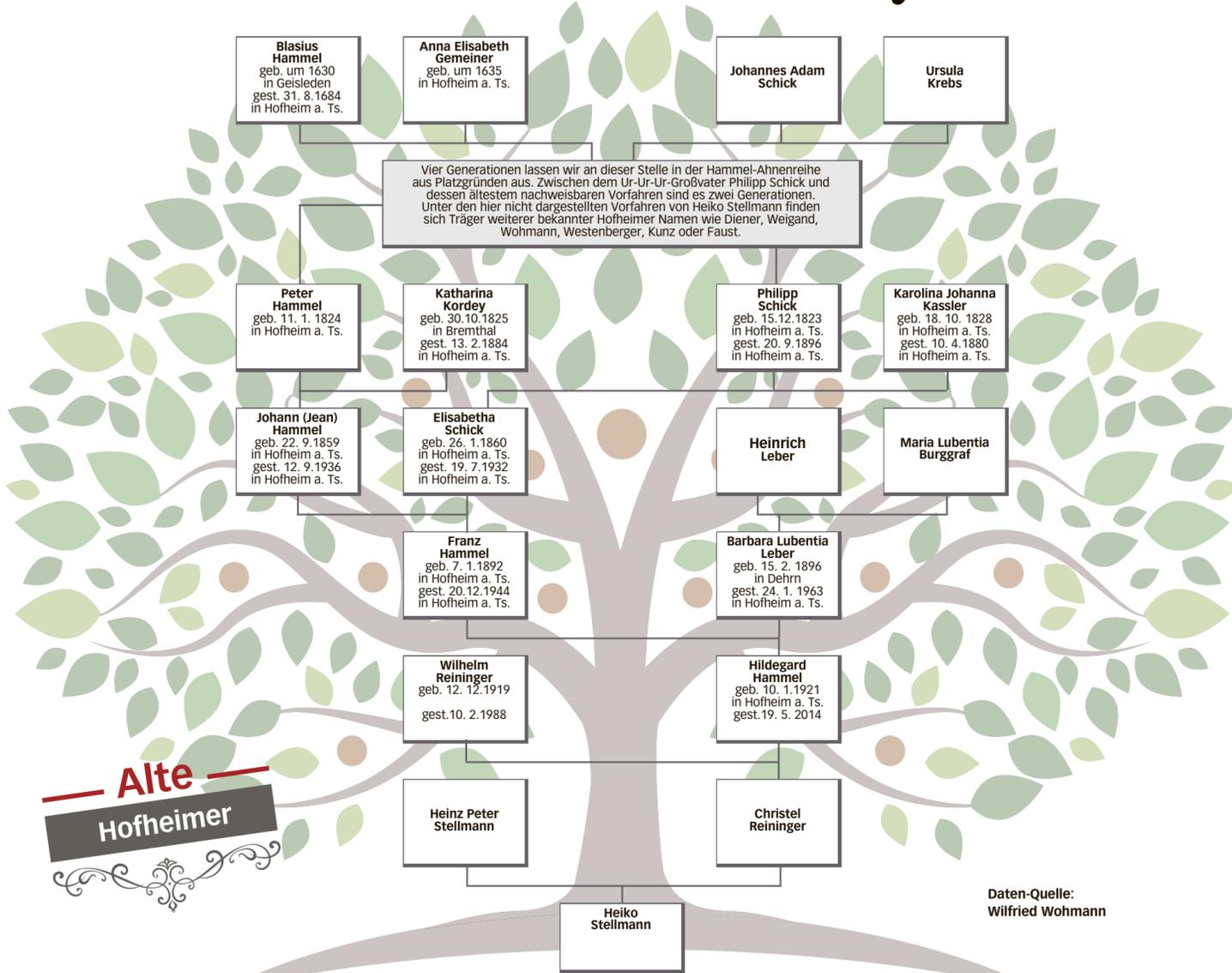
Belebend

Dem Parteitags-Regisseur und CDU-Kreisvorsitzenden Axel Wintermeyer wird es nicht geschmeckt haben, aber der Mittwochabend war spannend. Denn die 188 Delegierten in der Hofheimer Stadthalle hatten tatsächlich die Wahl, ob sie Bad Soden bodenständigen Bürgermeister Norbert Altenkamp oder den weltgewandten Martin Heipertz, den hierzulande weitgehend unbekanntem Mann aus dem Berliner Finanzministerium, zum Bundestagskandidaten des Wahlkreises Main-Taunus küren. Geplant war das nicht. Wintermeyer und sein Kreisvorstand hätten eine Ein-Mann-Schau mit 97 Prozent-Wahlergebnis für Altenkamp bevorzugt, aber Heipertz machte den Strategen einen Strich durch die Rechnung. Der 39-Jährige, der in Kelkheim aufgewachsen ist, trat ungefragt als Gegenkandidat an und kämpfte mit klugem Konzept. Dass Heipertz kaum Zeit hatte, verdankt er der Unionsspitze, die ihm Knüppel zwischen die Beine warf, indem sie den Nominierungs-parteitag früher ansetzte, als es zunächst angekündigt war. Dabei hatte sich der Berliner die Stimmung an der Basis der CDU zwischen Main und Taunus höchst professionell zunutze gemacht. Auch wenn es niemand in der Union laut formuliert: Das Rumoren gegen Merkels Flüchtlingspolitik ist spürbar, obwohl die Kanzlerin ihren Kurs schon längst radikal geändert hat. Heipertz nahm den Unmut auf und wurde dafür mit den Stimmen von 83 Delegierten belohnt. Der Groll über die versuchte Bevormundung durch den Vorstand mag bei diesem überraschenden Resultat ebenfalls eine Rolle gespielt haben. Für einen Sieg reichte es aber nicht: Norbert Altenkamp (44) holte 104 Stimmen und will, so er denn im nächsten Herbst in den Bundestag gewählt wird, den Kommunen eine Stimme geben. Das haben die von Berlin vernachlässigten Städte und Gemeinden auch bitter nötig. Martin Heipertz wird von Montag an wieder an seinem Arbeitsplatz im Finanzministerium sitzen. Sein Auftritt in der alten Heimat, finde ich, war belebend. Geschadet hat die Auseinandersetzung

jedenfalls weder der CDU noch ihrem neuen Bundestagskandidaten Altenkamp. **☆☆☆**
Belebend für eine Stadtgesellschaft sind Menschen wie Ingrid Schulz. Die 75-jährige Hofheimerin hat gerade die zweite Bürgerinitiative ihres Lebens gegründet, was möglicherweise dazu geführt hat, dass der einen oder anderen Führungskraft im Rathaus das Gesicht rot angeht. Nachdem Schulz und ihre Mitstreiter vor Jahren gegen die „Klotz-Bebauung“ am Chinonplatz gekämpft hatten, geht es nun um ein Vorhaben auf der gegenüberliegenden Seite. Bücherei, Geschäfte und Wohnungen soll die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft HWB an der Ecke Pfarrgasse/Elisabethenstraße errichten. „Völlig überdimensioniert“ finden Schulz und die Altstadtbürger den Komplex. Überdies würden Wohnungen die Festplatznutzung des Kellereiplatzes gefährden. Jetzt sammelt Schulz wieder Unterschriften – aus Sorge um die städtebauliche Entwicklung in ihrem geliebten Hofheim. Uneigennützig ist das, denn Ingrid Schulz hat keine eigenen Interessen im Spiel: Sie selbst wohnt in der Niederhofheimer Straße, ziemlich weit weg vom kritisierten Projekt. Das Chinon-Center konnte die Bürgerinitiative zwar nicht verhindern, aber am Ende der Proteste fiel das Einkaufszentrum gefälliger aus als ursprünglich geplant. Vielleicht können Frau Schulz & Co. die Platanen in der Pfarrgasse ja doch noch retten. **☆☆☆**

Zum Schluss möchte ich einem Menschen namens „Jan2“ antworten, der unseren Bericht „Wildpinkler bespuckt Frauen“ am Mittwoch online kommentiert hat: „Darf man heutzutage nicht mal mehr in einen Bach pissen? Spießiger geht's wohl nicht mehr.“ Mein lieber Herr „Jan2“: Mitten in Hofheim, in der Nähe des Busbahnhofs, sollten Sie nicht in den Schwarzbach urinieren. Und wenn zwei Frauen Sie dabei sehen und ihr Missfallen äußern, dann sollten Sie die Frauen nicht – wie der Täter – auch noch beleidigen und bespucken. Das ist meine spießige Meinung. Ein schönes Wochenende!

Eine Kaufmanns-Dynastie



Heiko Stellmanns Ur-Ur-Großvater Jean Hammel begründete ein traditionsreiches Geschäft

Seit dem 17. Jahrhundert sind die Hammels in Hofheim ansässig. Einige waren im Baugeschäft tätig, andere als Gerber oder als Bürstenmacher. Das Modehaus Hammel besteht noch – und das seit 1898.

VON BARBARA SCHMIDT

Hofheim. „Leidenschaft in der Mode, jetzt in der fünften Generation“, so warb das Mode- und Wäschehaus Jean Hammel, als Heiko Stellmann im Jahr 2010 die Geschäftsführung übernahm. Fünf Generationen in einem Unternehmen – das hat heute in Deutschland schon Seltenheitswert. Jean Hammel, der Ur-Ur-Großvater von Heiko Stellmann, wäre sicher stolz auf die lange Tradition, die er im Jahr 1898 begründet hat.

Auch der Ur-Ur-Enkel hat offenbar das Kaufmanns-Gen im Blut.



Jean Hammel (kleines Bild) hat vor 118 Jahren das Geschäft in der Hauptstraße begründet. Mit seinen Mitarbeitern posierte er vor dem Laden.



„Ich wollte es immer machen“, gab es für ihn von klein auf keinen anderen Berufswunsch. Doch gelernt wird in der Regel nicht im eigenen Betrieb. So machte denn auch Heiko Stellmann, der später in Nagold noch auf der Textilfachschule war, seine kaufmännische Ausbildung bei M. Schneider auf der Frankfurter Zeil. Ein Kaufhaus, dessen Ruf damals in der Main-Metropole legendär war, das aber schon vor Jahren seine Pforten geschlossen hat. Dass der Betrieb des Jean Hammel dagegen noch heute existiert, für Heiko Stellmann ist das ein Zeichen, dass Hofheim kein gar so schlechter Standort für den Handel ist. Die Stammkundschaft, die man zum Teil ebenfalls schon über Generationen bedient, ist da natürlich ein Pfund. Dass das Geschäftshaus im Eigentum der Familie steht, ist ebenfalls ein wichtiger Baustein des Erfolgs, für den schon der Gründer

Sorge getragen hat. So einige Immobilien hat der weitsichtige Kaufmann im Laufe seines Lebens erworben. Das geht aus einer Vita hervor, die er selbst niedergeschrieben und seinen Nachfahren hinterlassen hat.

Bürstenmacher

In der Hauptstraße 52 erblickte Jean Hammel das Licht der Welt. Sein Vater Peter Hammel war Bürstenmacher von Beruf und offenbar ein tüchtiger Handwerker. Auch den Fleiß seiner Mutter lobt Sohn Johann, für den sich entsprechend der Mode der Zeit die französische Version seines Vornamens einbürgert. Jean Hammel – die elegante Unterschrift des Firmengründers haben seine Nachfahren zum Firmenlogo gemacht, das heute Einkaufstaschen und natürlich das Geschäftshaus selbst schmückt. Der Familienname Hammel ist, mangels männlichem Nachwuchses, zwar verlorengegangen, doch viele der alteingesessenen Hofheimer wissen noch, dass die Oma von Heiko Stellmann die letzte geborene Hammel war. Hilde Reiningger sei so etwas wie „die Seele vom Betrieb“ gewesen, meint ihr Enkel Heiko Stellmann. Noch bis ins hohe Alter zeigte sie im Laden Präsenz. Das Geschäftshaus war immer auch Wohnsitz der Familie. Da lernte auch der Nachwuchs früh, dass zu grüßen sei, wenn man hereinkam oder das Haus wieder verließ. Er habe dann allerdings auch schon mal von einem Kunden zu hören bekommen: „Bub, jetzt hast du schon fünf Mal 'Guten Tag' gesagt, es langt“, erzählt Heiko Stellmann schmunzelnd.

Das Sortiment wurde bei Jean Hammel im Laufe der Jahrzehnte immer wieder den geänderten Verhältnissen angepasst. „Früher ist sehr viel mehr noch von Hand ge-



Simone und Heiko Stellmann sind als 5. Generation im Geschäft, das den Namen Hammel in Hofheim präsent hält. Foto/Repros: Knapp

macht worden“, sagt Heiko Stellmann. Kurzwaren und Stoffe gingen aber irgendwann kaum noch. Ur-Ur-Großvater Jean verkaufte auch noch Schuhe und Bettwaren. „Alles eben, was gebraucht wurde“, sagt Stellmann. Und weil die Ladenfläche schnell nicht mehr ausreichte, da die Kundschaft das Geschäft blendend annahm, (nicht zuletzt wegen der Werbung, die seine Schwägerin Katharina Diener in ihrem großen Bekanntenkreis machte, wie Jean Hammels Aufzeichnungen zu entnehmen ist), kaufte er 1913 noch das Nachbarhaus der Familie Wohmann.

Um- und Neubauten

Seine Tochter Christina hatte 1919 den Nachbarnsohn Josef Wohmann geheiratet, der ins Geschäft einsteigen wollte, aber zum Kriegsdienst einberufen wurde und als Soldat im Ersten Weltkrieg sein Leben ließ. Der Umbau zu einem „der Neuzeit entsprechenden Laden“, wie es in Jean Hammels Erinnerungen heißt, wurde 1914

angepackt. Nicht die letzte bauliche Veränderung, die die Familie stemmte. 1985 erhielt das Geschäftshaus als Neubau sein heutiges Gesicht. Der Hauptstraße ist man dabei immer treu geblieben und hat mitverfolgt, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten verändert hat. An die Spielwarenabteilung im Kaufhaus Diener etwa denkt Heiko Stellmann heute manches Mal mit Wehmut zurück.

Auch in der eigenen Branche hat sich viel getan. 28 Textilgeschäfte habe es mal in Hofheim gegeben, meint Vater Heinz Peter Stellmann, überlebt haben nur wenige. Eine Entwicklung, die Sohn Heiko nicht bewirken konnte, gemeinsam mit Ehefrau Simone in den Betrieb einzustiegen. Ob eines der drei Kinder des Paares eines Tages als sechste Generation antritt, steht noch dahin. Das ein oder andere Mal mit angepackt haben sie aber schon im Geschäft, das ihr Ur-Ur-Ur-Großvater einst mit dem Ziel auf und ausgepackt hatte, „meinen Kindern eine sichere Existenz zu gründen“.

Die Schweineborsten wurden in Mainz geholt

Johann Hammel, genannt Jean, ist den Hofheimern ein Begriff geblieben, weil das Mode- und Wäschegeschäft in der Hauptstraße seinen Namen trägt. Hammel hat eine „Zeitgeschichte“ hinterlassen, die Einblick in die Lebensumstände im Hofheim des 19. Jahrhunderts gewährt. Dass hier 1868 eine „gehobene Schule“ eingerichtet wurde, hat er darin etwa festgehalten. Oder auch die Tatsache, dass der katholische Pfarrer im Jahr 1872 das Alter der Erstkommunion vom 14. auf das 13.

Lebensjahr senkte. Jean Hammel ging im Manufakturgeschäft von Ottmar Fach (damals Hauptstraße 63) in die Lehre. Für heutige Leser spannend: Fach betrieb in seinem Laden auch eine Postagentur (!) und eine Vorschusskasse. So genoss Jean Hammel eine sehr vielfältige Ausbildung. An diese schloss sich eine Zeit als Commis in Lohr am Main an. 1879 kehrte der jüngste Hammel-Sohn zurück nach Hofheim, um mit seinem Bruder Emil gemeinsam das elterliche Geschäft zu übernehmen.

Bürstenmacherei und Holzwarenhandlung ergänzten die Brüder noch um Spielwaren. Während Emil „als außerordentlich tüchtiger Bürstenmachermeister“ für die Fabrikation zuständig war, übernahm Jean Buchhaltung und Verkauf. Dazu ging er auch auf Messen und Märkte in der Umgebung. Die weiteste Tour führte dabei nach Bad Homburg. Jean Hammel schreibt, nur „weil es von Vaters Zeiten üblich war“, habe man dies beibehalten. Denn die Anstrengung war groß. Nachts um 2 Uhr

fuhren die Brüder mit dem Pferdewagen über Bad Soden und Oberursel los und kehrten erst 24 Stunden später glücklich zurück. Jean Hammel schildert auch, dass der Einkauf der Borsten zu seinen Aufgaben zählte. „Viele borstige Schweine“ seien seinerzeit noch gezogen worden, jeden Freitag fuhr Hammel nach Mainz und kaufte den Burschen der Metzger die von ihnen gesammelten Borsten ab. 1863 kaufte Vater Peter Hammel die Krebsmühle im Lorbachtal. Schwiegersohn Kas-

par Veit erhielt so eine Existenz als Müller, zudem wurde die Mühlenenergie genutzt, um eine Holzschneiderei für die Bürstenproduktion einzurichten. Der Vater von Peter Hammel, Peter Joseph Hammel, verdiente sein Geld noch als Rotgerber und Tagelöhner. Auch sein Sohn Kilian erlernte das Gerberhandwerk, verdingte sich aber später als Fabrikarbeiter in Mainz. Rotgerber war auch der Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater von Heiko Stellmann, Johannes Hammel (geb. 1744). **abs**

HEUTE IN HOFHEIM

Kino, Kultur

Movies Kino, Chinonplatz 6, Info-Telefon (06192) 9283833: 15 Uhr, „Trolls“ (3D); 15, 17, 30 und 20.30 Uhr, „Willkommen bei den Hartmanns“; 17, 15 und 20.15 Uhr, „Dr. Strange“ (3D); 15, 15 Uhr, „Findet Doree“; 17, 30 und 20 Uhr, „Jack Reacher: Kein Weg zurück“.

Stadtmuseum, Burgstraße 11: 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Stadtbücherei, Elisabethenstraße 3: 9 bis 12 Uhr, Telefon (06192) 966860.

Wilhelm-Busch-Halle, Langenhain, Sportplatzstraße 11: 18 Uhr, Jubiläumskonzert des Akkordeon-Orchesters.

Showspielhaus Main-Taunus, Hattersheimer Straße 31: 20 Uhr, „Olga packt (wieder) aus!“. Tel. 0180-6050400.

KG 1900 Hofheim, 13.11 Uhr, Eröffnung der Fastnachtsskampagne, Chinonplatz.

Baden und Wellness

Rhein-Main-Therme, Niederhofheimer Str. 67, Tel.: 977790: 9 bis 23 Uhr.

Märkte und Basare

Wochenmarkt: 7 bis 13.30 Uhr, Untertor.

WSV-Skibörse: 9 bis 12.30 Uhr, Main-Taunus-Schule, Rudolf-Mohr-Straße.

Abfallkalender, Wertstoffhof, Ahornstr.: 9 bis 11 Uhr.

AM SONNTAG

Kino, Kultur

Movies Kino: 15 Uhr, „Trolls“ (3D); 15, 17, 30 und 20.30 Uhr, „Willkommen bei den Hartmanns“; 20.15 Uhr, „Dr. Strange“ (3D); 15, 15 Uhr, „Findet Doree“; 17, 30 und 20 Uhr, „Jack Reacher“; 17.30 Uhr, Filmkunst Kino „Mahana / Eine Maori / Saga“.

Stadtmuseum, Burgstraße 11: 11 bis 18 Uhr geöffnet.

16 Uhr, Finissage „Meidner Porträts - neu inszeniert“, Präsentation vom Kunst-Leistungskurs der MTS, Eintritt frei.

Showspielhaus: 19 Uhr, „Olga packt (wieder) aus!“. Tel. 0180-6050400.

Volkstrauertag, Gedenkfeiern: Waldfriedhof Hofheim: 14.30 Uhr.

Friedhof Diedenbergen, 11.15 Uhr.

Friedhof Langenhain, 11.30 Uhr.

Urnepark Lorbach: 11 Uhr.

Friedhof Marxheim: 11 Uhr.

Friedhof Wallau: 11 Uhr.

Friedhof Wildsachsen: 11.30 Uhr.

Märkte und Basare

Basar: 13 bis 17 Uhr, Wildsächser Basar-frauen, Wildsachsenhalle, Parkstraße.

Baden und Wellness

Rhein-Main-Therme: 9 bis 23 Uhr.

Kirchen

Ev. Kirchengemeinde Langenhain: 10 Uhr, Gottesdienst.

Ev. Kirchengemeinde Lorbach: 10 Uhr, Gottesdienst und Kinderkirche.

Ev. Thomaskirche, Marxheim: 11 Uhr, Gottesdienst; 18 Uhr, Andacht.

Ev. Kirchengemeinde Wildsachsen: 10.30 Uhr, Ökum. Gottesdienst.

Ev. Kirchengemeinde Diedenbergen: 10 Uhr, Gottesdienst.

Ev. Kirchengemeinde Wallau: 10 Uhr, Gottesdienst.

Ev. Johannes-Gemeinde: 9.30 Uhr, Gottesdienst; 11 Uhr, Gottesdienst.

Ev. method. Kirche Lorbach: 11.30 Uhr, Gottesdienst in Lorbach.

Kath. Pfarrgemeinden: 8 Uhr, Messe, Exerzitenhaus; 9.30 Uhr, Messe, Lorbach; 11 und 18 Uhr, Messe, St. Peter und Paul; 11 Uhr, Messe, St. Bonifatius.

Haus vom Guten Hirten Marxheim, Schloßstraße 115: 10 Uhr, Gottesdienst.

FoG Main-Taunus: 10 Uhr, Gottesdienst, Hofheim, im Langgewann 6.

Beilagenhinweis

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der folgenden Firmen bei:

terranova

trendtours Touristik GmbH

SPIEGEL-Verlag GmbH & Co. KG

Informationen zur Prospektwerbung: Telefon: 0 69 / 75 01-4113 Fax: 0 69 / 75 01-4116 E-Mail: beilagen@rheinmainmedia.de